

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 8

Artikel: 125 Jahre Knabenerziehungsheim "Auf der Grube" Niederwangen bei Bern

Autor: Joss, Arthur

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Austausch mit Österreich

Eine Gruppe von Fürsorgerinnen und Amtsvormündern (6 Damen, 4 Herren) der niederösterreichischen Jugendämter möchte gerne in der *zweiten Hälfte September* eine Studienreise in die Schweiz machen. Wir suchen deshalb Privatquartiere, wenn möglich mit Verpflegung für je 3—4 Tage in Zürich, Basel, Luzern, bei Sozialarbeitern oder in Anstalten. Offerten nimmt mit Dank entgegen: Büro für Schulung und kulturellen Austausch der Schweizer Europa-hilfe, Helvetiastrasse 14, Bern.

Als Gegenleistung offeriert die niederösterreichische Landesregierung einer Gruppe von 10 schweizerischen Sozialarbeitern einen 12tägigen Aufenthalt in Wien und Niederösterreich zum Besuch sozialer Einrichtungen. Oesterreich bietet auf diesem Gebiet viel Interessantes (siehe schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit Juni 1950). Interessenten sind gebeten, sich ebenfalls an das obgenannte Büro zu wenden.

Auch im Herbst düngen mit

HUMOTIN

Geistlich

mit vielfacher Wirkung: Lehm Boden wird locker, Sandgrund bleibt feucht, entwickelt Wärme bis 15° während 3—4 Wochen, verhütet pflanzliche und tierische Schädlinge, Düngwirkung zweimal grösser als mit Stallmist. Alleinfabrikanten:

ED. GEISTLICH SOEHNE AG., WOLHUSEN
Fabriken in Wolhusen und Schlieren

Saubere Böden und zufriedene Kunden
mit dem preislich vorteilhaften

**Reinigungspulver
PURIL**

Tavol-PRODUKTE
unerreicht in Qualität!

H. TAVERNARO · CHEM. FABRIK
WINTERTHUR · WÜLFINGEN
SCHLOSSTALSTR. 221 · TEL. 052/24054



125 Jahre

Knabenerziehungsheim «Auf der Grube» Niederwangen bei Bern

Die Anstalt Grube ist am 10. August 1825 im Rehhag bei Bümpliz, mit sieben Kindern eröffnet worden. 1828 übersiedelte die Heimfamilie nach Oberbottigen bei Bümpliz. 1833 wurde das heute noch bewohnte schöne, arrondierte Gut «Auf der Grube» pachtweise bezogen, und im Jahre 1843 für 10 000 Schweizerfranken käuflich erworben. Bis 1882 wirkten Vater und Mutter Schlosser, unter schwierigen Verhältnissen, als hochgeachtete Erziehungspersönlichkeiten. Sie wurden vom Hauselternpaar Frauenfelder abgelöst, das bis 1900 mit viel Erfolg das Erziehungswerk weiterführte. 1900—1923 stand das bekannte Hauselternpaar E. Nyffeler-Wähler dem Heim vor, das mit glücklicher und starker Hand das Anstaltsschifflein führte und mehrte. 1923—24 amtierte für kurze Zeit das Vorsteherpaar Rohrbach.

Seit 1924 stehen nun die im ganzen Lande bekannten Hauseltern H. u. B. Bürgi-Widmer an der Leitung des Erziehungswerkes «Auf der Grube» und wirken in grossem Segen.

Aus der Baugeschichte entnehmen wir, dass unter Vorsteher Frauenfelder durch Anbau Platz für Schul- und Schlafräume geschaffen wurde, unter E. Nyffeler eine neue Scheune, sowie ein Neubau mit Küche, Ess-Saal, Wohnung und weitere Schlafräume, ferner die so wertvolle Wasserversorgung. Die Haltestelle SBB. Niederwangen wurde ebenfalls auf Initiative E. Nyffelers bewilligt. Unter Vorsteher Bürgi ist das Zwischenhaus am Platz des mehrfach abgeänderten, alten Bauernhauses erbaut worden; zudem wurden die Scheune, das Wohnstöckli, der Kuh-, Pferde- und der Schweinestall entweder erweitert, verbessert oder modernisiert. Das Erziehungsheim «Auf der Grube» ist auch nach innen immer wohnlicher und wärmer geworden; aus einer Anstalt wurde ein wirkliches Erziehungsheim. — Die Landwirtschaft wurde in jeder Beziehung auch durch Maschinen rationalisiert und steht im Ertrag auf der Höhe der Zeit.

Den erzieherischen Aufgaben ist zu allen Zeiten zeitgemäss und fortschrittlich alle Aufmerksamkeit geschenkt worden: das Haus findet die volle Anerkennung des Schulinspektorates und der Behörden.

Am 30. Juni 1950 folgte der Unterzeichnete der Einladung zur Feier des 125jährigen Bestehens des Erziehungsheimes «Auf der Grube». Die Feier zeichnete sich durch gediegene Schlichtheit und Herzlichkeit aus. Das Programm war folgendes:

15.00 Uhr:

Besammlung der Gäste im Speisesaal.

Lied der Knaben: Preis und Lob und Ehre.

Bibelbetrachtung.

Begrüssung durch den Präsidenten der Aufsichtskommission: Dr. R. Hunziker.

Lied der Knaben: Kein schöneres Land in dieser Zeit.

Geschichtl. Rückblick durch Vorsteher Bürgi. Grubenlied.

Imbiss.

Ansprachen von Behördevertretern.

Ausklang und Besichtigung des Heimes.

Mit einer markanten Bibelbetrachtung über Psalm 73 «Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand» und 1 Mose, 32: «Ich

bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte getan hast» wurde die Feier von Herrn Pfarrer Zürcher eröffnet. Der zuversichtliche frohe Grundton der Ansprache war, dass «Auf der Grube» Gottes Segen und das Gottvertrauen der Grundstein aller Erzieherarbeit war, die sich in Freud und Leid, in sonnigen, wie in schweren Tagen in den 125 Jahren bewährt haben. Pfarrer Zürcher gibt der bestimmten Hoffnung und der Zuversicht Ausdruck, dass auch in Zukunft auf der gleichen christlichen Erziehergrundlage weiter gearbeitet werde nach dem christlichen Motto: «Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn».

Nach einem frohen Lied der Knaben begrüßte der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Dr. R. Hunziker, Seminarlehrer, Bern, die Gäste, die Vertreter der bernischen Regierung, der Stadtbernischen, der Bezirks- und der Gemeindebehörden, den Schulinspektor, die Vertreter des Schweiz. Verbandes für Schwererziehbare, des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen, der Pro Infirmis, die Damen des Arbeitsvereins, den Vertreter der Ehemaligen, die Mitglieder der Aufsichtskommission und besonders herzlich die ehemaligen Hauseltern Herr und Frau Dir. E. Nyffeler-Dähler, die jetzigen Hauseltern H. u. B. Bürgi-Widmer, die Angestellten und die Zöglinge. Glückwünsche der Neuen Mädchenschule Bern und des Evangel. Lehrerseminars Muristalden wurden bekanntgegeben.

Herr Dr. Hunziker erzählte, dass er in der weltbekannten Anstalt Zeller, Beuggen, aufgewachsen sei, wo sein Vater 41 Jahre als Erzieher wirkte. Dr. Hunziker erachtet die bewusste Pflege eines hohen christlichen Glaubens, das einfache Vorleben des Christentums, das natürliche christliche Element, aufgebaut auf Liebe, Geduld und Langmut, als den Grund des Erziehungserfolges auf der Grube. Allein auf diesem engen Erziehungsgrund sei der lebendige Erziehungsorganismus jung geblieben und werde es auch bleiben.

Vorsteher H. Bürgi gab einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung des Heimes, der im ersten Teil des Berichtes festgehalten ist. Wie sehr die Geldentwertung eigentlich heute fortgeschritten ist, zeigten die weitem Ausführungen. So sind vor hundert Jahren für das Heim im Jahr z. B. ausgegeben worden: Gehälter Fr. 138.—, Kleider Fr. 318.—, Schuhe Fr. 83.—, Lebensmittel Fr. 285.—, Arznei Fr. 1.— u. a. m. Früher war der Gedanke, dass sich die Anstalt selber erhalten könne und müsse, noch sehr verbreitet, was dem Heim oft sehr schwere Zeiten verursachte. Hausvater Bürgi dankt den Behörden und Freunden für alles Wohlwollen.

Der Vertreter der bernischen Regierung, Herr Dr. Kiener, entbietet herzliche Glückwünsche und verbind-

Sommerlicher Hang

An sonnigen Hängen der Wiesensalbei
sommerseliges Blau
und weisser Margriten freundlich Gesicht,
der Kuckucksblume sanftes Licht,
eine seltene Akeley.

So blühte der Hang bei der Schmiede,
als wir spielten zum klingende Liede
des Hammers, und die schöne Frau
vom kleinen Schlosse vorüberging
jeden Tag um die Mittagsstunde.

Eine Kette ihr am Halse hing,
und wir staunten mit offenem Munde,
bis sie feengleich, im lichten Gewand
hinter den alten Bäumen verschwand
wie ein Gast aus dem goldenen Märchenland.
Jedes Jahr, wenn die Halden in Blumen stehn,
seh ich sie wieder vorübergehn,
die feenhaft liebliche Frau.

Elisabeth Anker.

det damit den Dank für die in den vergangenen 125 Jahren geleistete wertvolle Erzieherarbeit, die «Auf der Grube» geleistet worden ist. Dr. Kiener betont den grossen Wert der freien Anstalt. Die staatliche Hilfe, die seit einigen Jahren eingesetzt habe, möchte nicht als Einmischung in die Belange des Heimes, sondern als wirklicher Helferwille aufgefasst werden. Wo so gute Erzieherarbeit geleistet werde, wie «Auf der Grube», sei ein staatlicher Eingriff unnötig. Hohe Anerkennung fand die Lebensarbeit des Vorstehers H. Bürgi durch den regierungsrätlichen Sprecher. Sowohl die Tätigkeit als Präsident der Kant.-bern. Vereinigung der Vorsteher, wie auch als Organisator der Fortbildungskurse für das Personal, auch die Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Vereins für Schweiz. Anstaltswesens wurde als wertvolle Bereicherung sehr begrüßt. Damit werde einerseits das bernische Anstaltswesen befruchtet und andererseits die bernische Auffassung über das Anstaltswesen gesamtschweizerisch vertreten. Als Angebinde zur Jubiläumsfeier wurde namens der bernischen Regierung Fr. 2000.— auf den Tisch des Hauses gelegt, mit der Zweckbestimmung: Beitrag an eine Kühlanlage.

Namens des Schweiz. Verbandes für Schwererziehbare entbot Herr Dr. Kistler, Chef des kantonalen Jugendamtes die besten Glückwünsche und gab der Freude, der guten Zusammenarbeit Ausdruck. Als Jubiläumsgabe wurde eine Postcheckanweisung in Aussicht gestellt, mit gleicher Zweckbestimmung.

HACOSAN nährt !

HACO GESELLSCHAFT AG. GÜMLIGEN

Herr Kirchhofer, als Vertreter der Soz. Fürsorge der Stadt Bern, betonte, dass es für die Behörde immer etwas beruhigendes sei, dem Erziehungsheim Grube Knaben zur Erziehung anvertrauen zu dürfen, mit der Gewissheit, dass die Buben dort wirklich daheim seien und dort tüchtiges lernen könnten. Die Behörde sei voll überzeugt, dass die Hauseltern und die Angestellten mit dem Herzen und mit Verstand ihre Erzieheraufgabe in gutem, christlichem Geiste lösten. Feinsinnig stellte Herr Kirchhofer eine Parallele, zwischen dem modernen Tun und Treiben und der stillen, treuen Hauselternarbeit, wo getröstet, gerechnet, geholfen werde ohne Aufsehen zu machen. Er entbietet die herzlichen Glückwünsche und wünscht Frohmüt zur weitem, oft schweren Erzieherarbeit. Auch er übergibt dem Heim eine Gabe für den gleichen Zweck.

Herr Gemeindepräsident Büssard, Köniz, stellt mit aufrichtiger Freude fest, dass die 20 Heime und Anstalten, die im Gemeindebann Köniz liegen, mit den Behörden immer in bestem Einvernehmen gestanden seien. Er würdigt die wertvollen Dienste der Vorsteher Nyffeler und Bürgi, für die Öffentlichkeit, als Gemeinderäte und als Kirchgemeinderäte. Die öffentliche Tätigkeit der Vorsteher habe die Gemeinde auch mit den Heimen verbunden. Eine «silberne Wurst» für ins Kamin des Hauses wurde als Angebinde dem Vorsitzenden als Jubiläumsgabe übergeben.

Als Vertreter der Ehemaligen erzählt Herr Lehrer Lehmann, Belp, Anstaltserlebnisse. Er anerkennt das Gute, dass er durch die Erziehung im christlichen Glauben, aus seiner Grubenzeit ins Leben mitgenommen habe.

Vorsteher A. Joss entbietet die Wünsche des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen. Er beglückwünscht das Erziehungsheim Grube zu seinem Freundeskreis, der in solcher Art nur in einer freien Anstalt möglich sei. Politische Zusammensetzung der Kommissionen und die vielen Instanzen der öffentlichen Fürsorge erschwere oft die Arbeit im Anstaltswesen. A. Joss verdankt Hausvater und Hausmutter Bürgi ihre wertvolle Arbeit für das Schweiz. Anstaltswesen und wünscht dem Knabenerziehungsheim «Auf der Grube» als einem wirklichen Werke christlicher Nächstenliebe, im Namen des VSA Gottes reichen Segen auch für die Zukunft. Leider hat der VSA keine Reserven, um Jubiläumsgaben zu verteilen, doch versicherte A. Joss das Hauselternpaar Bürgi der treuen Freundschaft, die oft Silber und Gold aufwiege.

Alt Vorsteher Dir. Ernst Nyffeler stellte seine Tischrede unter das Wort 2. Korr. 5 «Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.» Er freut sich im Herzen mit der Festgemeinde über die weitere segensreiche Entwicklung der «Grube». Aus seinen

Erinnerungen erzählt er köstliche Reminiszenzen, so von der Verteidigung des Scheunenbaues durch einen Bauernaufstand, gegen die streikenden Arbeiter. Er weiss zu erzählen von Gottes starker Durchhilfe in Zeiten der Not. — Wohl einem Werk, wenn der Vorgänger und der Nachfolger im Amt in so treuer, freundschaftlicher Weise zum gemeinsamen Lebenswerke stehen.

Der Rundgang durchs Heim bestätigte, dass «auf der Grube» nach Möglichkeit alles getan wird, um den 30 Knaben ein wirkliches Heim zu bereiten, wo sie an Leib und Seele gesunden und zu tüchtigen Menschen heranwachsen können.

Gott möge auch fernerhin dem Knabenerziehungsheim «Auf der Grube» den Hauseltern, Angestellten und Kindern seinen reichen Segen schenken.

Arthur Joss.

Sommernachtfest im Erlenhof

d. «Zu Gunsten der Ferienkasse», so heisst es in der Einladung, ebenso sehr aber zu Gunsten der Zöglinge, der ehemaligen Zöglinge und der Freunde der Anstalt, wurde dieses Jahr im Landheim Erlenhof in Reinach (Baselland) zu Beginn des traditionellen Sommernachtfestes in dem für Freilichtspiele ganz besonders gut geeigneten Gelände das alte *Urner Telenspiel*: «Ein hüpsch Spyl gehalten zue Ury in der Eydgenossenschaft von dem frommen und ersten Eydgenossen Wilhelm Thell genannt» in einer von der Spielleiterin Frau Magdalena Haffter-Burckhardt vorgenommenen Bearbeitung aufgeführt, einer Bearbeitung, die es unbedingt verdiente, durch den Druck den Laienspielern in der ganzen Schweiz zugänglich gemacht zu werden. Nur zwei Rollen stellen grössere Anforderungen, Thell und Gessler; die beiden Rollen konnten mit Heiminsassen besetzt werden, die in jeder Richtung hin für ihre besondere Aufgabe geeignet waren, Gessler zu aller Bosheit noch ein ausgezeichnete Reiter. Als besonders glückliche Lösung darf es betrachtet werden, dass in wohl richtiger Deutung der spärlichen alten Regieanweisungen, die Spieler immer auf dem Platze bleiben und «so eine Landsgemeinde bilden, aus der sich die Hauptdarsteller herauslösen. Ihr tritt der Vogt mit seinem Gefolge gegenüber». Auf diese Weise sind, was gerade bei einer Heimaufführung eminent wichtig ist, alle Teilnehmer fortwährend Mitspieler. Das Stück selbst ist für junge Leute, die schon mancherlei erlebt haben, gerade auch in der schlichten, kräftigen Sprache unserer Vorfahren besonders passend, auch im Sinne Schillers «Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet». Wie eine einfallreiche Regie mit einfachen Mitteln sehr

HACOSAN *stärkt!*

HACO GESELLSCHAFT AG. GÜMLIGEN